

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 5 (1913)
Heft: 24

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

pflaster, für sehr schwere Pferde mit Asphalt ausgegossene Granitpflasterung. Für die Außenwände ist Backsteinmauerwerk mit Isolierhohlräumen am zweckdienstlichsten. Wandflächen und Decken werden am besten mit Kalkmörtel verputzt und mit Leimfarbe gestrichen. Die durch Kreuzgewölbe gewonnenen, auf schöne Gesamtwirkung berechneten Stalldecken kommen leider immer mehr außer Gebrauch. Besondere Rücksicht verdient die Wasserversorgung. Abgesehen davon, daß sie ein bequemes Abschwenken ermöglicht, bietet eine Wasserleitung den Vorteil einer automatischen

Tränkanlage, die für die Gesundheit der Tiere von größter Wichtigkeit ist. Bei größeren Einrichtungen ist es nötig, einen Krankenstall anzulegen. Für fußfranke Pferde empfiehlt sich die Anlage sogenannter Kühlstände. Für die Bewertung einer kompletten Stallanlage ist fernerhin wichtig die Ausgestaltung aller notwendigen Nebenräume wie Geschirrkammer, Pferdraum, Heuboden, Haferkammer, Wagenhalle, Kutschertube u. s. w.

G.

Nach „Anleitungen zu sachgemäßer Ausführung von Pferdestallanlagen“ im Katalog der Firma Kaspar Berg, Nürnberg.

Rundschau.

Bern. Neubauten am Bahnhofplatz.

Die Neubauten am Bahnhofplatz bilden nun, nachdem auch das Echhaus neben der Heiliggeistkirche im Rohbau vollendet dasteht, eine stattliche Reihe vom Schweizerhof bis an die Spitalgasse, eine stolze Häuserflucht, die ihren Baumeistern, den Architekten Bracher und Widmer alle Ehre macht.

Biel. Ausbau des städt. Elektrizitätswerkes.

Der Stadtrat genehmigte einen Nachkredit von 26,000 Fr. für den Ausbau des städtischen Elektrizitätswerkes.

Chur. Bau einer Versorgungsanstalt für den Kanton Graubünden.

Für die Ausführung soll eine Plankonkurrenz stattfinden. Das Preisgericht ist bestellt und hat die Arbeit aufgenommen. Im Herbst 1914 glaubt man an die Ausführung des Baues gehen zu können. Prof. Bleuler und Architekt Pfleghard in Zürich haben einstweilen als Mitglieder des Preisgerichts die Grundlagen für die Plankonkurrenz zu schaffen, die vorauszugehen hat.

Locarno. Quai-anlage.

Der Gemeinderat von Muralto hat einen für die Entwicklung des Fremdenplatzes Locarno bedeutsamen Beschuß gefaßt. Das alte Projekt einer Quai-anlage in Muralto soll jetzt befreudlicherweise verwirklicht werden. Die Kosten von 150000 Fr. werden durch eine Anleihe aufgebracht.

Nidau. Eisenbahner-Quartier.

Das von der Eisenbahner-Baugenossenschaft gegründete Quartier erhält gegenwärtig wieder eine Vergrößerung. Es werden 13 neue Häuser mit 20 Wohnungen gebaut, die im Frühjahr bezogen werden können. Eine gleiche Anzahl Häuser konnte dieses Jahr der Genossenschaft übergeben werden und ist bewohnt; mit den 19 vor zwei Jahren erbauten Häusern stehen im ganzen nun 45 mit 65 Wohnungen. Davon sind 25 Einfamilienhäuser und 20 Zweifamilienhäuser.

Seengen. Turnhalle.

Die Gemeinde hat den Bau einer Turnhalle mit vierzimmerigem Schulhausanbau im Kostenbetrage von 110000 Fr. beschlossen.

St. Gallen. Museums-Neubau.

Der Bau des zweiten Museums soll nach einem Zwischenbericht des Ortsverwaltungsrates im Laufe des Jahres 1914 anhand genommen werden. Die Vorarbeiten sind in vollem Gange. Die

Vorlage der endgültigen Pläne darf nach der Zusicherung des Architekten der Ortsgemeinde, Herrn Lang, auf das Frühjahr 1914 hin als sicher angenommen werden. Inzwischen wird der Stadtgärtner neue, geräumigere Unterkunft außerhalb des Stadtparkes geschaffen und die Baustelle geräumt.

Zürich. Pfarrhaus Neumünster.

Die Kirchgemeindeversammlung Neumünster-Zürich bewilligte 82,000 Fr. für einen Pfarrhausbau beim Neumünster.

Wettbewerbe.

Herisau.

Aus der beschränkten Konkurrenz für einen dekorativen Fries an dem von den Zürcher Architekten (B.S.A.) Bollert und Herter erstellten Bau der Kantonalbank in Herisau ging als Erster E. G. Nüegg hervor. Auch die Ausführung wurde dem Erstprämierten übertragen.

Luzern.

Das Urteil des Preisgerichtes über die Plankonkurrenz für das Verwaltungsgebäude der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt in Luzern ist Folgendes: I. Preis (2000 Fr.) Gebrüder Pfister (B.S.A.) in Zürich, II. Preis (1500 Fr.) Joch und Klauser (B.S.A.) in Bern, zwei III. Preise ex aequo je 750 Fr.: Widmer, Erlacher und Calini (B.S.A.) in Basel und Niklaus Hartmann (B.S.A.) u. Co. in St. Moritz. Die Verfasser der preisgekrönten Entwürfe gehörten sämtlich der Gruppe von zehn Architekten an, die von der Anstalt zur Teilnahme an der Konkurrenz eingeladen worden sind. Zum Ankaufe werden empfohlen die Projekte „Dominant“ und „Helle Räume“. Im ganzen lagen dreißig Projekte zur Beurteilung vor.

Literatur.

Eigenhäuser, kleine Wohnhäuser. Villen und Landhäuser, Doppelhäuser usw. für Stadt- und Landgemeinden, Gartenstädte, Villenkolonien, Baugesellschaften und Vereine. Von Architekten N. Gebhard und Carl Eberhard. 70 bürgerliche Hausbeispiele in ca. 200 Ansichten und Grundrissen usw. mit Angabe der Baukosten. 76 Tafeln Abbildungen in Kunstdruck, Fr. 5,60. Heimkulturverlag Westdeutsche Verlagsgesellschaft m. b. H. Wiesbaden. Zu beziehen durch: Fritz Schröter, Verlag, Basel.

Dieses billige Verlagswerk kann jeder Architekt und Baumeister, Bautechniker oder Unternehmer recht vorteilhaft für die Praxis verwenden, denn es handelt sich hier fast durchweg um 4 – 8 Zimmerhäuser die bekanntlich vorwiegend gebaut werden, meist einfach im Aufbau und mit bewährten Grundrispositionen, für Gebirgsgegend wie für Flachland geeignet, zweckmäßig und vor allem billig konstruiert.

Kulturgeschichte des deutschen Bauernhauses. Von Chr. Ranz. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin. 8°. 1913. Geh. Fr. 1,25, in Leinwand geb. Fr. 1,50. Nach einem Überblick über den Urtypus des Hauses führt der Verfasser in das Haus des germanischen Landwirts, wie es die Römer sahen, zeigt dann die unter dem Einfluß römischer Baukunst vor sich gehende Entwicklung während der Völkerwanderung und im frühen Mittelalter, wobei die für das Bauwesen dieser Zeit wichtigste Urkunde, der Plan des Klosters St. Gallen, genau untersucht wird. Zum Schluß wird noch das deutsche Dorf geschildert.

Das Vaterhaus, von O. Schwindraheim 64 Seiten, 60 Abbildungen. Preis Fr. 1,35. Westdeutsche Verlagsgesellschaft m. b. H., Wiesbaden 35. Zu beziehen durch Fritz Schröter, Verlag, Basel.

Beim Lesen dieses Jedermann zu empfehlenden billigen Büchleins wird uns so recht zum Bewußtsein gebracht, wie notwendig es erscheint, daß sich Regierungen und Gemeinden noch mehr mit der Wohnungsreform beschäftigen und daß mehr Familien, die es ermöglichen können, in den Eigenhauskolonien der Vororte, in unseren Gartenstädten wohnen sollten. Und es ist allen möglich, wenn sie sich nach ihrer Decke strecken, das lehrt uns dieses Buch.

Der Landstraßenbau. Ein Hilfsbuch zur Selbstbelehrung und für die Praxis. Von Ingenieur A. Liebmann. Mit 77 Abbildungen. Preis kart. Fr. 3.—. Verlag von H. A. Ludwig Degener, Leipzig. — Wie bei seinem vor kurzem erschienenen Buche „Der Erdbau“ ist der Verfasser auch hier bemüht gewesen, sich hinsichtlich der Steffauswahl auf das für die Praxis Notwendige zu beschränken, dafür aber den behandelnden Gegenstand bis zur Erzielung eines vollen Verständnisses zu durchdringen, was ihm wohl auch durchweg gelungen ist. Er vermeidet es, unerwähnte fertige Formeln zu geben und bevorzugt — wo die Genauigkeit es zuläßt — das leichter verständliche zeichnerische Verfahren. Das gut ausgestattete preiswerte Buch dürfte darum auch dem in der Praxis stehenden Ingenieur und Techniker willkommen sein.

Alexander Koch's „Handbuch neuzeitlicher Wohnungskultur“, Band Schlafzimmer. 308 Abbildungen und Sepia-Tondrucke. Geb. Fr. 12,50. Verlagsanstalt Alexander Koch, Darmstadt. — Dem Schlafzimmer sind die Errungenschaften der modernen Wohnungsreform wohl am besten und im stärksten Maße zugute gekommen. Und dies vormiegend deshalb, weil die hygienischen und praktischen Vorteile, die die neue Innenarchitektur ergab, hier von der Masse am leichtesten gefaßt werden konnten. Das neue Schlafzimmer mit der appetitlichen Klarheit seiner Formen, der ruhevollen Nüchternheit oder feinen Eleganz seiner Stimmung und seinen großen gesundheitlichen Vorzügen ist daher der festeste Besitz der ganzen modernen Wohnungskunst. Kein Wunder daher, daß in Alexander Koch's umfassendem „Handbuch neuzeitlicher Wohnungskultur“ der Schlafzimmerband die pièce de résistance ausmacht. Das mit bewährtem Geschmack ausgestattete vornehme Werk bringt in unübertrefflich gelungenen Abbildungen eine verschwenderische Fülle der besten Schlafzimmer-Lösungen. So wird das Werk nicht nur zum wertvollen Archiv, zum ausschlußreichen Nachschlagebuch, sondern auch zu einem sehr schätzbaren Anreger für die Schaffenden und zum wichtigen Instrumente der Geschmacksbildung. Selbstverständlich sind auch alle mit dem Schlafzimmer in Beziehung stehenden Raumtypen ausgiebig berücksichtigt, so Ankleide-, Fremden- und Badezimmer, Kinderzimmer, Schlaf- und Spielräume für Kinder.

„Wie lege ich einen Garten an“. Nach Negers Gartenbuch im Auftrage der Gesellschaft für Heimkultur herausgegeben von August Siebert, Direktor des Frankfurter Palmengartens, Professor Schäffermann und Garteninspektor Krauß. Mit über 200 Abbildungen und Gartenplänen. 344 Seiten Lexikonformat. Preis Fr. 7,50. Westdeutsche Verlagsgesellschaft m. b. H., Wiesbaden. Zu beziehen durch: Fritz Schröter, Verlag, Basel.

Die Bearbeiter haben es verstanden, damit ein uns leichter bekanntliches Universalbuch zu schaffen. Als Universalbuch darf es angesprochen werden, weil es tatsächlich allen Verhältnissen gerecht wird, weil es ein notwendiges und umfassendes Leitbuch ist ebenso für den Pfleger des kleinen Vorgärtchens wie für den Schöpfer des großen Parkes. Ein überaus reichhaltiges Material in völlig neuer Form ist hier zusammengetragen. Der Gartenfreund, der sich nur unwilling durch schwerfällige, hausbackene Gartenbücher durcharbeitet hat, findet hier etwas ganz neues. Nur hätte sich in diesem sonst wirklich — fast möchte ich sagen — monumentalen Werk, die Tätigkeit eines Peter Behrens oder Schulze-Naumburg im Kapitel Gartenmöbel etwas mehr abspiegeln müssen. Alles in allem, diese kleinen Mängel seien das Buch, dem der Verleger ein praktisches und hübsches Gewand gegeben hat, nicht herab. Es ist ein Werk, das freudige und allgemeine Aufnahme verdient.

Jäkle: Der Weg zum Eigenheim (Bauzeitungs-Verlag Stuttgart), Preis Fr. 2.—. Wer sich um soziale Fragen etwas kümmert, der weiß, daß deren eigentlicher Kernpunkt die Wohnfrage ist, denn der Mensch braucht vor allem ein anständiges Heim, um seines Lebens froh werden zu können. In vorliegender Broschüre ist von berufener Seite der Weg gezeigt, wie man zu einem Eigenheim kommen und wie die Wohnfrage im Allgemeinen gelöst werden kann.

Leitfaden der Ornamentik. Einführung in die Geschichte Entwicklung und charakteristischen Formen der Verzierungsstile aller Zeiten. Von J. Kanitz. Siebente Auflage, neubearbeitet von Prof. Dr. Hans W. Singer; Dresden. Mit 145 zum Teil ganzseitigen Abbildungen. In Originalleinenband Fr. 3,75 Verlag von J. J. Weber in Leipzig.

Der durch seine bisherigen Veröffentlichungen vorteilhaft bekannte Kustos am Königl. Kupferstich-Kabinett in Dresden, Prof. Dr. Hans W. Singer, hat den in der Weberschen Handbüchersammlung erschienenen „Katechismus der Ornamentik“ vollständig umgearbeitet. Das Büchlein zeigt sich nunmehr in einer neuen und, um es gleich im voraus zu sagen, bedeutend schöneren Gestalt als „Leitfaden der Ornamentik“. In äußerst anregender Weise gibt es, unterstützt von 145 fast durchweg neuen, klar gedruckten Abbildungen, einen Überblick über die Geschichte, die Entwicklung und die Formen der Verzierungsstile aller Zeiten und Völker.

Eisen im Hochbau. Ein Taschenbuch, herausgegeben vom Stahlwerks-Verband A. G., Düsseldorf. Verlag von Julius Springer, Berlin. Preis Fr. 3,50.

Es war eine glückliche Idee der Herausgeber, dem in der Hauptsache tabellarisch und mathematisch angelegten Werk das Bild des „Monumentes aus Eisen“ voranzustellen, jenes Gebäudes, auf der Leipziger Baufach-Ausstellung, das wie kein anderes, die Bedeutung des Eisens als Baumaterial in so frappanter Weise zur Geltung brachte. Gewiß, das Eisen nimmt als Baumaterial mehr und mehr eine führende Stellung ein, und ein Werk, das in gedrängter Kürze dem ausführenden Architekten und Ingenieur eine bemerkenswerte Erleichterung bei der Verwendung von Eisen im Hochbau gewährt, verdient deshalb die größte Beachtung von Seiten der Fachleute. Die vorliegende vierte Auflage des Buches

weist einige wesentliche Verbesserungen und Ergänzungen im Inhalt auf, die vorwiegend auf die Anregung von Fachleuten hin vorgenommen wurden und deshalb ganz besonders die Anwendung des Buches in der Praxis empfehlen dürfen.

- II.

Wohnhausbauten von Theodor Fischer, mit einer Einleitung von Dr. G. Keyßner, Stuttgart. Verlag von J. F. Arndt, Leipzig. — Künstlerisches Schaffen im Wohnhausbau ist auch heute noch eine ungewöhnliche Erscheinung. Ein Mann jedoch, der wie Theodor Fischer so außerordentlich fruchtbar im Wohnhausbau war und dennoch keinen Augenblick seinen künstlerischen Anschauungen untreu wurde, verdient rückhaltlose Bewunderung. Da ist es denn durchaus nicht verwunderlich, wenn man bei Anlaß seines 50. Geburtstages einen Überblick über die geleistete Arbeit des Jubilars zu erhalten suchte und dabei ein ganzes großes Buch von Plänen und Ansichten zu füllen vermochte. Alle die im vorliegenden Werke zusammengetragenen Wohnhausbauten zeichnen sich durch einen vornehmen Geschmack aus.

Sieben Bücher über Stil und Mode in der Architektur. Von Alois v. Wurm = Arnkroez. Preis Fr. 12. 60. Verlag von Moritz Perls, Wien-Stadt, Seilergasse 4. Was lange Zeit nur in flüchtigen Zeitungsartikeln gestreift wurde, die Lehren der alles modernisierenden Richtung in der Architektur, das unterwirft der Verfasser in seinem umfangreichen Werk einer eingehenden Kritik. Es ist des Verfassers Überzeugung, „dass man, auf klassischer Tradition fußend, moderne Aufgaben in glänzender Weise lösen kann, und dass man, von modernen Anschauungen ausgehend, das auf historischer Grundlage Gerechte nicht völlig verleugnen darf“. Nur ein Meister von gründlicher klassischer Bildung darf eine Weiterbildung und Bereicherung der Formen wagen, indem er dem Ausdruck zu geben sucht, was neue Bedürfnisse oder Ideale in der allgemeinen Auffassung umgebildet haben.

„Deutsche Haussgärten“. Handbuch für bürgerliche Gartenkunst. Im Auftrage der Gesellschaft für Heimkultur e. V. herausgegeben von Gartenarchitekt E. Hardt, Düsseldorf. Mit über 300 teils ganzseitigen Abbildungen und farbigen Kunstbeilagen. Preis gebunden Fr. 5,80. Heimkulturverlag Westdeutsche Verlagsgesellschaft m. b. H., Wiesbaden.

Es ist eine Tat, dass sich bei den besten, meist in der Gesellschaft für Gartenkunst vereinigten Gartenarchitekten bereitgefunden haben, eine Auswahl ihrer neueren Schöpfungen als Präsentationen der neuzeitlichen gartenkünstlerischen Bestrebungen der Öffentlichkeit zu zeigen und weiteste Kreise anzuregen.

Max Heidrich. „Deutsche Wohnungskunst“, Handbuch für bürgerliche Wohnungskultur mit ca. 200 teils ganzseitigen Abbildungen, Preis Fr. 3,75 Heimkulturverlag, Westdeutsche Verlagsgesellschaft m. b. H. Wiesbaden.

Der gut ausgestattete Band enthält auf 180 Seiten eine Auslese hervorragender Innenräume und Einzelmöbel vom Flur bis zum Schlafzimmer in Beispielen unserer führenden Künstler, darunter Arbeiten von Ballin, Bertsch, Gefner, Heidrich, Junge, Kleinheimpel, Korff, Kreiß, Lochner, Ulrich Müller, Niemeyer, Nikolai, Olbrich, Pankof, Bruno Paul, Pössenbacher, Niemerschmid, Schmolz v. Eisenwerth, Schulze-Naumburg, Zell u. a. m., die zu den besten deutschen Künstlern zählen. Den Begleittext hat Dr. Trampe in feinsinniger Weise geschrieben und so wird uns eine wunderhübsche kleine Monographie der deutschen Wohnungskultur der Neuzeit geboten, die man als geschmacklichen Wegweiser überall wärmtens begrüßen kann, und durch Fritz Schröter, Verlag, Basel zu beziehen.

Dr. Ing. Gerold E. Beetz, „Das eigene Heim und sein Garten“

Ein praktischer Führer für alle diejenigen, die sich ein Eigenhaus bauen oder kaufen wollen. Unter Berücksichtigung der Verhältnisse des Mittelstandes neu bearbeitet von Direktor Emil Abigt, Wiesbaden. 26—35 Tausend. Mit 650 Abbildungen meist ausführter Bauten in Ansichten und Grundrissen mit Angabe der Baukosten und zahlreichen Kunstbeilagen. In Künstlerleinband Fr. 9,40 portofrei. Heimkulturverlag Westdeutsche Verlagsgesellschaft Wiesbaden. Zu beziehen durch: Fritz Schröter, Verlag, Basel.

Alles was der Laie als Bauherr zu wissen nötig hat, um zweckmäßig, geschmackvoll und billig zu bauen, die Grundrissgestaltung seinen besonderen Bedürfnissen anzupassen, wird hier ein sachlicher und leicht fasslicher Weise klar gelegt und durch die Fülle vorzüglicher Musterbeispiele von ersten Künstlern entworfener und ausgeführter Häuser mit Angabe der Baukosten erläutert. Das Verzeichnis der Mitarbeiter nennt die bekanntesten Baukünstler aus allen Teilen Deutschlands und der Schweiz, und man kann daher wohl sagen, daß jeder Baufachmann darin eine reiche Auswahl für sich geeigneter Vorbilder findet und dieses maßgebende Eigenhausbuch schätzen wird. Sehr wertvoll ist es, daß zu jedem Hause auch der erforderliche Grundriss und vielfach Fassadenzeichnungen mit den genauen Massen beigefügt sind und daß auch alles Grundsätzliche für die Inneneinrichtung und die Gartengestaltung mit einer Auswahl guter Vorbilder hinzugefügt ist.

Die Gartenkultur des 20. Jahrhunderts, von Leberecht Migge.

Mit 74 Illustrationen und 23 Tafeln. Eugen Diederichs, Jena 1913. (Vergl. hierzu den Artikel auf S. 1 ff.) Preis Fr. 6,25.

Ein Buch, das sich an die weitesten Kreise wendet und das mit begeistertem Optimismus in die Zukunft weist. Der Garten so lehrt uns der Verfasser, soll nicht mehr Eigentum einer bevorzugten Klasse von Menschen sein, sondern zum Gemeingut aller derjenigen werden, die sich um die Verschönerung des Lebens ernstlich bemühen. Ja noch mehr als das, der Garten ist eine der wichtigsten Kulturscheinungen der Gegenwart, eine Grundbedingung der Völkergesundheit, der geistigen und materiellen Wohlfahrt in den Städten sowohl wie auf dem Lande. Um aber diesem noch nicht überall zur Wirklichkeit gewordenen Ideal näher zu kommen zeigt uns der Verfasser den Weg zu einer zweckmäßigen „Organisation“ des Gartens. D. h. damit in der raschen Flucht unserer Zeiten und im Wechsel der Kulturströmungen Jedem das Seine werde, muß der Garten in bestimmte Formen gebracht werden, die jeweilen für die betreffenden Lebensbedingungen erforderlich sind. Auf diese Weise erst entsteht eine wirkliche „Gartenkultur“ (ein Wort, das heute so vielfach missbraucht wird!).

Über alle Arten von Gartenanlagen, vom Lurußgarten bis herab zum bescheidenen Arbeitergarten, gibt das Buch wertvollen Aufschluß. Dabei wird besonderes Gewicht gelegt auf die verschiedenen Abstufungen des Vegetabilischen, auf die Besonderheiten jeder einzelnen Pflanze und deren Verhältnis zur Gesamtstimmung, ferner auf die nicht nur nebenfächlichen Faktoren im Kunstanten: Gartenmöbel und Kleinarchitektur. Der für unsere zukünftige Gartenentwicklung überaus lehrreiche Text wird aufs beste ergänzt durch sinnvolle Illustrationen, Musterbeispiele aller Art, unter denen ich besonders die Ansichten aus der Vogelperspektive und die trefflich gewählten und ausgeführten Tafeln hervorheben möchte. Neben dem rein Sachlichen und Fachmännischen spürt man in dem Buch den lebendigen Drang nach einer gesunden Freikultur, nach einem licht- und farbenfrohen Daseinsgefühl. Das vor allem ist es, was das Werk des Hamburger Gartenkünstlers auch den Nicht-Architekten so wertvoll macht.